

JUNGE KUNST
FONDS SOZIOKULTUR | FONDS VOOR CULTUURPARTICIPATIE

**FONDS
SOZIOKULTUR**

Radio Z
Nürnberg 95,8 Mhz
täglich von 14-02 Uhr www.radio-z.net

FONDS VOOR SOCIALE INITIATIEVEN
Stichting Steunfonds bja-cow



INTERNATIONAL
**Queer &
migrant
film
festival**
AMSTERDAM



**FONDS VOOR
CULTUR
PARTICIPATIE**

QUEER FACES MIGRANT VOICES

Präsentation | Präsentation
Nürnberg | Nuremberg
International Human Rights Film Festival

REZA

Im Jahr 2009 war ich 35 Jahre alt.
Ich war Angestellter in einem Kommunikationsunternehmen.
In unserem Büro arbeiteten 10 Personen. Jeder hatte einen eigenen PC mit Internetzugang.
In meiner freien Zeit benutzte ich häufig den Yahoo Messenger.
Damals gab es noch kein Facebook und auch kein Whats-App.
In der Abteilung meiner Firma gab es eine Reinigungskraft, ein gutaussehender Mann, aber er war nicht mein Typ. Mit der Zeit haben wir uns angefreundet und über verschiedene Themen geredet. Ich habe ihm vertraut.
Einmal habe ich ihm sogar erzählt, dass es Gay Groups im Yahoo Messenger gibt und sie ihm gezeigt. Ich habe ihm erklärt, dass die Leute darüber in Kontakt kommen und es sogar zu sexuellen Verabredungen kommt. Danach schien alles weiter in Ordnung zu sein.
Aber nach einiger Zeit sagte er zu mir:
Die Kollegen reden über dich und sagen, dass du schwul seist.
Du solltest diese Gay Groups in Yahoo lieber nicht mehr benutzen.
Ich war absolut schockiert in dem Moment und wusste nicht, was ich sagen soll. Ich habe mich dann darüber mit zwei älteren Kollegen unterhalten. Der erfahrenere Kollege warnte mich und sagte, dass ich nicht jedem Kollegen einfach vertrauen sollte. Der jüngere der Beiden war ein wenig verärgert und erzählte mir, dass die Reinigungskraft die Gerüchte über mich in die Welt gesetzt hat.
Danach habe ich nach einer Möglichkeit gesucht, die Meinung meiner Kollegen über mich wieder zu ändern.
Unser erstes Büro lag im zweiten Stock des Hauses und glücklicher Weise konnten wir in ein größeres Büro im dritten Stock umziehen.
In dem größeren Büro fanden auch Kollegen aus anderen Abteilungen Platz. Ich habe es dann geschafft, einen Arbeitsplatz in der Mitte des Raumes zu bekommen. Der Platz war optimal für mich, denn alle anderen konnten jederzeit auf meinen Bildschirm schauen.
Ungefähr neun Monate lang habe ich kein einziges Mal den Yahoo Messenger benutzt. Nur Zuhause war ich weiter im Messenger aktiv.
In der Arbeit waren viele Kollegen im Messenger damit beschäftigt, Freundinnen zu finden und mit der Zeit haben sie auch bemerkt, dass ich nicht an Gay Groups interessiert war.
Sie haben ihre Meinung geändert und einer der Kollegen stellte mir sogar eine Frau vor, die ich heiraten sollte. Ich habe sie auch getroffen, aber natürlich nicht geheiratet. Auch die Reinigungskraft hat ihre Meinung geändert und sich bei mir entschuldigt. Auch er schlug mir eine Frau zur Heirat vor, auch daraus wurde nichts.
Es hat mich sehr beruhigt, dass die Kollegen ihre Meinung geändert haben und ich musste keine Angst mehr haben.
Ich hatte Glück.
Zur Zeit benutze ich verschiedene Apps um Kontakte zu anderen Schwulen zu bekommen.
Im Iran wird dafür aktuell Telegram benutzt.
Den Yahoo Messenger gibt es nicht mehr.

In 2009 I was 35 years old. I was an employee in a communications company.
10 people worked in our office. Everyone had their own PC with internet access.
In my free time, I often used Yahoo Messenger.
At that time there was no Facebook or WhatsApp.
There was a cleaner in the department of my company, a good-looking man, but he was not my type. Over time, we have become friends and talked about different topics. I trusted him. One day I even told him that there are gay groups in Yahoo Messenger and showed them to him. I explained to him that people get in contact using it and that it even comes to sexual appointments. After that, everything seemed to be fine.
But after some time he said to me: The colleagues talk about you and say that you are gay. You should not use these gay groups in Yahoo anymore. I was absolutely shocked at that moment and did not know what to say.
I then talked to two older colleagues about it. The more experienced colleague warned me and said that I should not just trust each colleague. The younger of the two was a little annoyed and told me that the cleaner himself had spread the rumors.
I looked for a way to change the opinion of my colleagues about me again.
Our first office was on the second floor of the house and luckily we were able to move to a bigger office on the third floor. The larger office also accommodated colleagues from other departments. I then managed to get desk in the middle of the room. The place was perfect for me, because everyone else could always look at my screen.
For about nine months, I never used the Yahoo Messenger. Only at home I was using it.
At work, many colleagues used the Messenger and were busy finding girlfriends and over time they also noticed that I was not interested in gay groups. They changed their minds and one of the colleagues even introduced me to a woman I should marry. I even met her, but of course I did not marry her. The cleaner has changed his mind as well and apologized to me. He also introduced a woman to me to marry, but that did not happen either.
It reassured me very much that my colleagues had changed their minds and I no longer had to be afraid. I was lucky.
At the moment I use different apps to get in touch with other gays. In Iran Telegram is currently used for this.
The Yahoo Messenger does not exist anymore.

TANYA

Im Mai 2009 ist die Liebe in mein Leben geplatzt. Unvorhergesehen. Unerwartet.
In einem schönen Kleid mit Sonnenblumen. Sie hat mein Kaffeehaus in einer Wolke aus Lachen betreten, an einem Frühlingstag in der lauten Gesellschaft meiner Stammkunden. Mein Leben war nicht mehr dasselbe.
Vorher schien mir, als hätte ich eine Menge geschafft, als hätte ich fast alles, was ich wollte und brauchte.
Ich hatte mein eigenes Geschäft - Kunstcafé, Hobbys, Freunde, Lebenspartner.
Mir war es so vorgekommen, als würde ich ein erfülltes Leben führen.
Ja stimmt, irgendwo in der Tiefe hatte ich das Gefühl, dass mir etwas sehr Wichtiges fehlte. Das fand ich aber normal. Es ist wie ein Motor, der uns antreibt, der uns weitermachen lässt, der uns mehr wollen lässt.
Unsere Augen haben sich beiläufig getroffen und plötzlich verweilt.
Ein bisschen mehr als erlaubt, ein bisschen tiefer als gewöhnlich.
Es schien, als wäre ein ganzes unbekanntes Leben momentan zwischen uns verlaufen.
Eine Welle seltsamer Gefühle hat mich erschüttert.
So, dass sich das alltägliche Leben anfühlte wie eine bedeutungslose "Clownerie" mit vorgetäuschten Gefühlen und Konzepten.
Mein Herz hat kurz ausgesetzt und dann in einem neuen Rhythmus geschlagen.
Mein Kopf hat dazu skandiert: "Nein, nein, nein!
Es ist unmöglich, es kann nicht so sein...
Nein, nicht bei mir...
Mensch, ich will sie!
Darf man nicht.
Es ist unmöglich..."
So einen Kampf mit uns selbst führen wir ständig, wenn wir Gefühle wegschieben, die eigentlich total klar und offen vor uns liegen, die ein Anschlag sind auf unser perfektes, sahnertortengleiches Leben.
Ich war keine Ausnahme.
Wir sind leidenschaftlich und offen in unseren Träumen.
Aber im Leben sind wir "vorsichtig", wir sind feige.
Ja, das ist eine einfache, emotionale Feigheit.
Nichts darf unsere Blümchentapete beschädigen.
Dieses brennende, plötzlich entfachte Gefühl war so rebellisch, so aufsässig und so ungewohnt. Manchmal ebte es ab und dann kam es zurück wie ein Tsunami.
Ich hatte ohnehin schon so viel zu tun - ich hatte dafür einfach keinen Platz.

In May 2009, love burst into my life. Unforeseen. Unexpectedly.
In a beautiful dress with sunflowers. She entered my cafe in a cloud of laughter on a spring day in the loud company of my regular customers.
My life was not the same anymore.
Before, it seemed to me that I had managed a lot, as if I had almost everything I wanted and needed. I had my own business - art café, hobbies, friends, a life partner. It felt like I was living a full life.
Yes, true, somewhere in the depth I had the feeling that I was missing something very important. I thought that was normal. It's like an engine that drives us, lets us carry on, makes us want more.
Our eyes met casually and suddenly lingered. A bit more than allowed, a bit deeper than usual. It seemed as if a whole unknown life had passed between us at that moment.
A wave of strange feelings shook me.
So that the everyday life felt like a meaningless "clowning" with pretended feelings and concepts.
My heart briefly paused and then beat in a new rhythm.
My head chanted: "No no no!
It's impossible, it can not be like that ...
No. not with me ...
I want her!
It is impossible..."
We are always engaged in such a struggle with ourselves when we push away feelings that are actually totally clear and open, which are an attack on our perfect, cream-tree-like life.
I was no exception.
We are passionate and open in our dreams.
But in life we are "careful", we are cowards.
Yes, that's a simple, emotional cowardice.
Nothing should damage our floral wallpaper.
This burning, suddenly inflamed feeling was so rebellious, so defiant and so unfamiliar. Sometimes it ebbed away and then it came back like a tsunami.
I already had so much to do anyway - I simply had no room for it.

TANYA

Aber es ist in alles eingedrungen. Und bald war es überall - als Geschmack in meinem Morgenkaffee, als Flackern auf meinem Bildschirm, in meinen Arbeitspapieren, in den Gesichtern von Passanten, im Rückspiegel des Autos, im nächsten Auto, als Wörter in meiner Abendlektüre und in meinen unruhigen Träumen.

Es wurde so groß, dass es mir so vorkam, als würde es über die Mauern meines Hauses hinauswachsen, als würden die Menschen in der Nähe meines Hauses hindurchgehen und Autos hindurchfahren. Und nachts wollte ich mich immer mehr in dem Gefühl zusammenrollen und einschlafen wie ein Kind.

Kristi war verheiratet.

Für mich war es die Berliner Mauer.

Aber wenn wir von beiden Seiten die Handflächen an sie legen würden, würde ich Kristis Hände durch den dicksten und stärksten Teil der Mauer erkennen.

Was wir fühlten, erschreckte uns.

Wir haben es in uns versteckt und uns versteckt. Wir haben es versucht.

Wir haben uns sehr bemüht, angepasst zu bleiben, uns wohl zu fühlen im alten Leben, den "Normen" (in Anführungszeichen) zu entsprechen, die irgendjemand mal etabliert hat, die jeder leben sollte.

Alles Vertraute und Gewohnte wurde zu einem hässlichen Abklatsch des Lebens. Wir haben uns nicht in das Leben voneinander eingemischt.

Wir haben einander die Chance gegeben, uns selbst zu retten, nicht wirklich uns, sondern das Bild, das andere von uns hatten für die anderen.

Die Tage zerrannen zwischen den Fingern wie feiner Sand, der von langen Wochen weggeweht wurde.

Wochen ertranken langsam in harten Monaten und es schien, als wären wir einst an einem schönen sonnigen Tag gestorben und niemand hätte gemerkt, dass wir nicht mehr da waren. Und an einem Maiabend hing folgende Nachricht auf meinem Bildschirm:

"Wenn ich diese Nacht ohne dich überlebe, dann werde ich weiterleben".

Ich bin aufgestanden, habe die Autoschlüssel genommen und bin gegangen.

Mein Kopf war leer, ich habe alles gelassen, wie es war und bin in den Hof hinuntergegangen, wohl wissend, dass ich ohne sie nicht mehr in mein Haus zurückkehren konnte.

Ich hatte nirgendwo ein Leben zu führen, in dem es keine Kristi, ihre weit aufgerissenen Augen, unsere Witze, unsere Gefühle, unsere Liebe gab.

Es war eine tiefe Nacht und der Mond schien wie eine riesige Laterne. Die Tür war offen.

Im dunklen Flur lagen die dunklen Schatten des alten Nachtlichts.

Wir trafen uns schweigend.

Alles war überflüssig - Worte, Gedanken, Erklärungen, Zwänge, Klischees und Lebensnormen. Es gab nur uns, unsere Augen, unsere Hände, unsere Gefühle, zwei Herzen, die im Galopp rasten, ganz nah bei einander, zwei Atemzüge, zwei sanfte, zerbrechliche Berührungen, zwei Fäden, die zum Zerreißen gespannt waren.

But it got into everything. And soon it was everywhere - as a taste in my morning coffee, as a flicker on my screen, in my working papers, in the faces of passers-by, in the car's rearview mirror, in the next car, as words in my evening reading, and in my troubled dreams. It grew so big it felt like it was growing over the walls of my house, as if people were passing by near my house, driving cars through it. And at night I wanted to curl up more and more in the feeling and fall asleep like a child.

Kristi was married.

For me it was the Berlin Wall.

But if we put the palms on each side of the Wall, I would feel Kristi's hands through the thickest part of the wall.

What we felt startled us.

We hid it in ourselves and hid ourselves. We tried it.

We have tried very hard to stay adapted, to feel comfortable in the old life, to comply with the "standards" (in quotation marks), that somebody has established that everyone should live.

Everything familiar became an ugly copy of life.

We did not interfere in the life of each other. We gave each other the chance to save ourselves, not really ourselves, but the image that others of us had for others.

The days ripped between the fingers like fine sand blown away by long weeks.

Weeks drowned slowly in hard months and it seemed like we had once died on a beautiful sunny day and no one noticed that we were not there anymore.

And on a May evening hung the following message on my screen:

"If I survive this night without you, then I will live on."

I got up, took the car keys and left. My head was empty, I left everything as it was and went down into the yard, knowing that without her, I could not return to my house. I had nowhere to lead a life where there were no Kristi, her wide eyes, our jokes, our feelings, our love.

It was a deep night and the moon was like a huge lantern. The door was open. In the dark hall lay the dark shadows of the old night light.

We met in silence. Everything was superfluous - words, thoughts, explanations, constraints, clichés and norms of life. There was only us, our eyes, our hands, our emotions, two hearts racing at a gallop, very close to each other, two breaths, two gentle, fragile touches, two threads torn to shreds.

TANYA

Alles, was danach kam, war wie das Feuer der großen Inquisition. Seine Ränder näherten sich uns allmählich.

Zuerst stellte sich heraus, dass unsere Freunde nur abstrakt tolerant waren:

Sie hatten wirklich ein großes Problem mit unserer Beziehung nachdem sie davon erfahren hatten. Mit wem du glücklich sein wolltest war ihnen quasi egal. Wichtiger war, mit wem du zusammen bist, als wer du bist. Es spielt keine Rolle, was du all die Jahre gemacht hast, was du jetzt machst. Es ist nur das wichtig, was du in deinem Bett machst. Auch unsere Familien akzeptierten unsere Beziehung nicht.

Noch dachten wir, dass die Leute einfach Zeit brauchen, dass sie sich an uns, unsere Beziehung gewöhnen würden. Aber bald sind Beleidigungen und Schmierereien auf den Rolläden des Kaffeehauses gewachsen zu Drohungen und Feuerwerkskörpern im Lüftungsrohr, zu aufgestochenen Autoreifen und zu in den Lack gekratzten Beschimpfungen. Mich quälte die Frage, wer hinter diesen aggressiven Aktionen steckt.

Einmal an Weihnachten, im Durchgang meines Hauses, hat mich jemand angegriffen und mit Gewalt von hinten gepackt. Eine widerliche, tiefe Stimme drang in mein Ohr und ein unübersetzbarer Schwall von Schimpfwörtern, deren Essenz darin bestand, dass niemand solche räudigen Hündinnen, wie uns, hier tolerieren wird. Und bald werden "sie", diese "gerechten" Menschen, das Land von diesem Sodom-Müll säubern.

Das Schrecklichste an all dem war nicht das Gefühl von Schmerz und nicht das Gefühl eines tiefen, drückenden Grolls, sondern, es war schrecklich zu erkennen, auf welcher hohen gesellschaftlichen Ebene uns der Krieg erklärt wurde und auf welchem niedrigem Niveau er stattfand. Wir wussten damals nicht, dass es bereits mehrere radikale Parteien gab, die sich offen gegen Schwule und Lesben aussprechen, die mit der Kirche verbunden sind und die glauben, dass wir alle psychisch kranke, irgeleitete Menschen sind, die von der Gesellschaft isoliert werden müssen. Dass wir, queeren Menschen, die Gesellschaft und die Kinder demoralisieren und verderben. Dass wir verrottet und verfault seien. Aber es wurde noch schlimmer - sie forderten Straflosigkeit für ihre "guten Taten". Es gab keine Verfolgung durch die Polizei, die Kommunalbehörden und die Kirche. Die Gesellschaft tolerierte die Gewalt gegen uns.

Keine meiner Anzeigen gegenüber der Polizei, über Angriffe und gezielte Anschläge, wurde mit der Formulierung "aufgrund von Homophobie" oder "wegen unserer gleichgeschlechtlichen Beziehung" akzeptiert. Die Polizei sagte mir deutlich, dass es in unserem Land kein spezielles Gesetz gibt, das kranke Menschen, wie uns, schützt.

Am 14. Februar 2015 um 3:43 Uhr morgens wurde ein Brandanschlag auf mein Auto verübt, direkt unterhalb des Kinderzimmers.

Es wurde festgestellt, dass es sich um einen professionellen Brandsatz handelte.

Ein Strafverfahren wurde eröffnet.

Aber es tat sich nichts.

Everything that came afterwards was like the fire of the great Inquisition. Its edges gradually approached us.

First, it turned out that our friends were only abstractly tolerant:

They really had a big problem with our relationship after they learned about it. They did not really care about who you wanted to be happy with. More important was who you are with than who you are. It does not matter what you have done all these years, what you are doing now. It's only important what you do in your bed. Our families did not accept our relationship either.

Yet we thought that people just needed time, that they would get used to us, our relationship. But soon insults and graffiti on the shutters of the coffee house grew to threats and firecrackers in the ventilation pipe, poked car tires and scolded in the paint insults.

I was tormented by the question of who is behind these aggressive actions.

Once at Christmas, in the passage of my house, someone attacked me and grabbed me violently from behind. A disgusting, deep voice came into my ear and an untranslatable barrage of swear words whose essence was that no one would tolerate such mangy bitches like us here. And soon "they", these "righteous" people, will cleanse the land of this sodom trash.

The most horrible thing about all this was not the feeling of pain and not the feeling of deep, oppressive resentment, but it was terrible to see at what high level of society the war was declared on us and at what low level it took place. We did not know then that there were already several radical parties that openly opposed gays and lesbians, who are connected to the church and who believed that we are all mentally ill, misguided people who need to be isolated from society. That we queer people demoralize and spoil, society and children. That we are rotten. But it got worse - they demanded impunity for their "good deeds." There was no persecution by the police, local authorities and the church.

Society tolerated violence against us. None of my reports to the police, about attacks and targeted attacks, were accepted as "due to homophobia" or "because of our same-sex relationship". The police told me clearly that there is no special law in our country that protects sick people like us.

On February 14, 2015, at 3:43 am, an arson attack was carried out on my car, directly below the kids room

.It was found to be a professional brand set.

A criminal case had been opened.

But nothing happened.

TANYA

Es gab ständig wechselnde Ermittler, die zu keinem Ergebnis kamen.
Unser altes Leben brannte vor unseren Augen mit dem Auto ab.
Wir wurden von blindem, unüberbrückbarem Hass erschlagen.
Wir waren am Ende, depressiv und erschöpft.
Es war klar, dass sie uns nicht in Ruhe lassen würden.
Tina war damals dreieinhalb Jahre alt.
An einem Tag wurden wir gebeten, sie vom Kindergarten abzuholen, nach nur 2 Wochen im Kindergarten, weil sie sagte, dass sie zwei Mütter hatte.
Das, so die Leiterin des Kindergartens, kann andere Kinder negativ beeinflussen.
Darüber hinaus könnten die Kinder, Gott bewahre, denken, dass dies normal sei.
Sie erteilte ihr Kindergartenverbot.
Zwei Monate bevor unser Auto abbrannte, schlug ein älterer Junge auf dem Spielplatz Tina mit einem Stock auf den Kopf so, dass ihr Haarreifen zerbrach. Er war wütend darüber, dass sie zwei Mütter hatte.
Und das geht ja überhaupt nicht und es ärgerte ihn besonders.
Am 14. Februar 2015 haben wir entschieden, auf keinen Fall in der Ukraine zu bleiben.
Wir wussten noch nicht wie, wussten nicht wohin, aber wir wussten, dass es für unsere Familie und vor allem für unser Kind hier keine Zukunft gibt.
Und wir sind gegangen. Alles, was wir besaßen und erreicht hatten, haben wir aufgegeben und sind nach Deutschland geflohen.
Hier haben wir Asyl gesucht und später erhalten.
Durch die Flucht wurden wir gezwungen unser Leben völlig umzukrempeln und komplett neu zu beginnen.
Dies birgt ganz neue Herausforderungen, aber für uns auch eine neue Lebensperspektive.
Aber wie Franz Kafka gesagt hat: „Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“
Wir bereuen unseren Entschluss nicht.
Wir freuen uns, dass wir überlebt haben.
Wir sind froh, dass es vorbei ist.
Wir bedanken uns bei all diesen Menschen, dank denen wir hier sein können.
Wir sind zu Hause angekommen.

There were constantly changing investigators who came to no conclusion.
Our old life burned down in front of our eyes with the car.
We were slain by blind, unbridgeable hatred.
We were finished, depressed and exhausted.
It was clear they would not leave us alone.
Tina was then three and a half years old.
One day we were asked to pick her up from kindergarten after only 2 weeks in kindergarten, because she said she had two mothers. This, according to the director of the kindergarten, can negatively influence other children. In addition, the children, God forbid, may think that this is normal. She banned her from kindergarten.
Two months before our car burned down, an older boy in the playground slammed Tina on the head with a stick, breaking her hairband. He was angry that she had two mothers. And that does not work at all and it annoyed him especially.
On February 14, 2015, we decided not to stay in Ukraine.
We did not know how, did not know where to go, but we knew that there was no future for our family and especially for our child.
And we left. Everything we owned and achieved we gave up and fled to Germany.
Here we searched for asylum and received it later.
The escape forced us to completely change our life and start over completely.
This brings new challenges, but also a new life perspective for us.
But as Franz Kafka said: "Paths are made by walking them."
We do not regret our decision.
We are happy that we survived.
We are glad that it is over.
We thank all these people, thanks to whom we can be here.
We arrived at home now.

ALI

Ein neuer Morgen, ein neuer Tag.

Ein neuer Tag für unterschiedliche Gedanken, für Verzweiflung, Gedanken an die Vergangenheit, sich sorgen, um die Zukunft.

Wenn du 11 Jahre in einer Beziehung bist und getrennt wirst, können sich deine Gedanken im Kopf im Kreis drehen, mit allen Einzelheiten, ohne Ende.

Jede Gelegenheit kann dich an einen bestimmten Tag, in eine bestimmte Situation zurückführen, mit einem Unterschied:

Egal ob du dich an die fröhlichen oder traurigen Tage erinnerst, das Ergebnis bleibt gleich für dich, ein tiefes Seufzen, ein Klos im Hals oder eine Träne, die dir übers Gesicht läuft.

Die gemeinsame Zeit, das Lachen, der Frieden, den wir uns gegenseitig schenken, alles kommt gleichzeitig, alles vereint sich und hinterlässt eine große Leere, um dir einen harten, einsamen Tag zu bescheren und um dich nicht in Ruhe zu lassen.

Bevor ich geflohen bin, war es schon schwierig für mich, wenn wir uns 2-3 Tage nicht treffen konnten. Aber jetzt, sind es ein Jahr und drei Monate, die ich ihn nicht sehen konnte, es ist ein Albtraum.

Ich kenne ihn seit 18 Jahren, das heißt, ich bin ihm das erste Mal begegnet, als ich 13 war.

Ich habe mich im ersten Augenblick in ihn verliebt.

Am Anfang kam mir ein gemeinsames Leben wie ein Wunschtraum vor, aber nach einigen Jahren wurde unsere Beziehung ernsthaft und mein Traum wurde wahr, alle Träume.

Aber ein Zufall, eine folgenschwere Wahl und eine Entscheidung änderte alles und meine Welt wurde zu einer Welt des Wartens, das Warten auf das Ende dieser verfluchten weiten Distanz zwischen uns. Eine Entfernung, die dich auf seltsame Gedanken bringt, wie ob du andere Wahlmöglichkeiten hattest.

Was hättest du machen können, statt ins Exil zu gehen?

Die Schwierigkeit des Erkennens einer besseren Wahl ist, wie viele andere Entscheidungen, belastend.

Keine Ahnung,

vielleicht bin ich der Einzige mit solchen Zweifeln oder vielleicht ist eine Entscheidung zu treffen für uns Homosexuelle schwieriger als für Bisexuelle, weil die doppelt so viele Wahlmöglichkeiten haben.

Hier findest du viele Freunde aber du denkst nur an den Einen, mit dem du gemeinsame Erinnerungen und deine Gefühle teilst.

Wenn du eine gute Nachricht bekommst, abhängig vom Inhalt, hast du ein paar Tage ein gutes Gefühl, danach kommst du wieder in deinen Alltag und ins Grübeln zurück.

Diese Gedanken und dieses Aber und Wenn ändert nichts für mich.

Was mich beruhigt, ist die Hoffnung ihn wieder zu sehen.

Ein Tag, der für mich unglaublich wird, der Tag an dem ich ihn wieder spüren und berühren kann.

A new morning, a new day.

A new day for different thoughts, for despair, thoughts of the past, worrying about the future.

When you are in a relationship for 11 years and become separated, your thoughts may spin in the head, with all the details, without end. Every opportunity can bring you back to a specific day, situation, with only one difference:

Whether you remember the happy or sad days, the result remains the same for you, a deep sigh, a lump in your throat or a tear that runs down your face.

The time together, the laughter, the peace we gave each other, everything comes together, everything unites and leaves a great void to give you a hard, lonely day and not to leave you alone.

Before I fled, it was already difficult for me if we could not meet for 2-3 days.

But now, it's a year and three months I could not see him, it's a nightmare.

I have known him for 18 years, I first met him when I was 13.

I fell in love with him at first glance.

At first I thought, a life together would be a dream, but after a few years our relationship became serious and my dream came true, all dreams.

But a coincidence, a momentous choice and a decision changed everything and my world became a world of waiting, waiting for the end of that cursed long distance between us.

A distance that gives you strange thoughts, as if you had other choices.

What could you have done instead of going into exile?

The difficulty of recognizing a better choice, like many other decisions, is distressing.

No idea, maybe I'm the only one with such doubts or maybe making a decision is harder for us gays than for bisexuals because they have twice as many choices.

Here you can find many friends but you only think of the one with whom you share common memories and your feelings.

If you get good news, depending on the content, you have a few good days, then you come back into your everyday life and into pondering.

This thought and this but/if does not change anything for me.

What reassures me is the hope to see him again.

A day that will become incredible for me, the day I can feel and touch him again.

SHEIDA

Ich bin in einem Boot.
Das Boot füllt sich immer mehr mit Menschen, die alle denselben Traum haben:
Asyl in einem sicheren Land zu bekommen.
Ein paar Wassertropfen auf meinen Händen wecken meine
Erinnerungen: Ein verschneiter Wintertag,
Wassertropfen auf meinen Händen, denn unser Dach war nicht dicht.

Oh mein Gott, wo bin ich?
Auf dem Meer, allein mit meiner Vergangenheit, die mich zur Flucht zwang.

Ich war immer stark, habe jedes Hindernis genommen, bin ohne Schirm und warme
Klamotten fünf Kilometer weit zur Schule gelaufen.
Nun wieso bin ich hier?
Wieso musste ich fliehen?
Meine Kindheit war nicht normal!

Von Anfang an war ich anders als die anderen Mädchen.
Wegen meinem Aussehen und meinen Klamotten hatte ich immer Probleme mit meiner
Familie. Ich habe nie Mädchen-Kleidung getragen.

Hamdollah: Du musst ein Kopftuch tragen.
Sheida: Du musst einen Hut tragen. Was ich tue, geht dich nichts an.

Das Boot fährt schnell und schwankt auf großen Wellen.
Wir alle bekommen Angst, rücken näher zusammen.
Ein Mädchen nimmt meine Hand.
Sie erinnert mich an Atefeh.
Das Mädchen, in das ich zum ersten Mal verliebt war.

Eine Liebe voller Ängste und Sünde, so wurde uns das als Kinder beigebracht.
Wieso ist eine Liebe tabu?
Liebe ist eine Herzensangelegenheit egal ob für Heterosexuelle oder Homosexuelle.

I am on a boat.
The boat fills with more and more people who dream the same dream, all of them:
Find asylum in a safe state.
Waterdrops on my hands wake memories:
A snowy winter's day,
Waterdrops on my hands, as our roof was not waterproof.

Oh my God, where am I?
On the sea, alone with my past, urging me to flee.

I have always been strong, I took every obstacle,
walked to school five kilometres, without umbrella or warm clothes.
So why am I here?
So why did I have to leave?
My childhood was not usual!

From the beginning I was different from other girls.
Because of my looks and my clothes I have always had problems with my family.
I have never worn girls' clothes.

Hamdollah: You have to wear a scarf.
Sheida: You should wear a hat. What I wear is not your business.

The boat goes fast and rocks on high waves.
Everybody becomes anxious, we move closer together.
A girl takes my hand.
She reminds me of Atefeh.
The girl, that was my first love.

A love full of fears and sin, that is what we were taught as children.
Why is a love taboo?
Love is a matter of the heart, not a matter of sexual orientation.

SHEIDA

Nach dem Abitur und abgebrochenem Studium war ich depressiv und musste Medikamente einnehmen. An einem schönen Frühlingstag habe ich entschieden, einen neuen Weg zu gehen. Meine Depressionen und ständige Medikamenteneinnahme hat mich genervt. Ich wollte etwas an mir ändern.

Sheida: Schwester Negar hast du Geld, dass du mir ausleihen kannst. Ich werde es dir nach einigen Monaten zurückzahlen.

Negar: Für was brauchst du das Geld?

Sheida: Ich möchte Küken kaufen und züchten.

Negar hat mir geholfen und ich habe 30 Küken gekauft. Nach 15 Monate konnten ich die gezüchteten Hühner verkaufen und mit dem Geld zwei Schafe kaufen. Inzwischen war ich so aktiv im Schafhandel, dass ich im Besitz von 60 Schafen war. Mit der Zeit habe ich die Schafe verkauft und mit dem Geld Kühe gekauft. Damals habe ich diese Arbeit mit Liebe getan. Meine Schafe hatten eigene Namen und ich kannte sie alle.

Parallel zu der Arbeit bin ich meinem Interesse Fußball nachgegangen. Ich bin die beste Torhüterin meiner Stadt geworden.

Ich war immer morgens früh wach, habe meine Arbeit mit Liebe und Fleiß erledigt.

Aber das Leben läuft nicht so, wie man immer wünscht.

Negar: Vater sagt, dass am Freitag dein Cousin zu uns kommt. Er will sich mit dir verloben.

Sheida: Verdammt! Er irrt sich! Ich werde ihn nie heiraten! Ich bin nicht wie andere Mädchen, wieso soll er in mich verliebt sein! Er will wahrscheinlich nur meine Kühe und Schafe.

Sheidas Vater: Du hast in diesem Fall nichts zu sagen! Bis jetzt hast du eh alles gemacht, was du wolltest: Fußballspielen, dein Studium abbrechen... Nun bestimme ich oder du bleibst im Stall bei deinen Kühen.

Sheida: Dort mit Tieren zu leben, ist besser als ein Leben neben Männer mit solchen Einstellungen.

After finishing my A-Levels and dropping out of university I got depressive and had to take medication. On a beautiful spring day I decided to go a new way. I was annoyed by my depression and constant medication. I wanted to change something about myself.

Sheida: Sister Negar, do you have money to lend me? I will pay it back in a few months.

Negar: What do you need money for?

Sheida: I will buy chicks and breed them.

Negar helped me to buy 30 chickens. After 15 months I could sell the bred hens and buy two sheep from that money. And after a while I had 60 of them. So I sold them again and bought cows.

I did this work with a lot of love. Every sheep had it's own name, I knew them all.

Next to that I was playing football, and became the best goalkeeper in town .

In the mornings I was awake with the sun, did my work with love and diligence.

But life doesn't go the way you want it to.

Negar: Father says, that friday your cousin will come, to propose to you.

Sheida: Damn him. He is wrong there: I will never marry him. I am not like other girls, why should he be in love with me? I suppose he only wants my sheep and cows.

Sheida's father: You have nothing at all to say to this case. Until now, you did what you wanted anyway: Play football, skip your studies. Now I tell you what to do, or you stay in your cows stable.

Sheida: Living there with animals is better than living next to men with such attitudes.

SHEIDA

Freitag ist ein Tag, den ich nie vergessen werde. Die Verlobung war schon ernster geplant als ich gedacht hatte.

Um 8 Uhr ist die Familie bei uns angekommen. Ich dachte, wenn ich einfach die Verlobung mit ihm ablehne, wird alles in Ordnung gehen. Aber es wurde doch schlimm. Mein Bruder hat mich verprügelt und verletzt. Ich habe gegen Gewalt und Druck widerstanden. Ich habe nicht aufgegeben.

Frühmorgens hat mein Vater mich während der Arbeit im Stall geschlagen und dort eingesperrt. Durch meine Schreie sind Negar und anderen nachts aufgewacht. Niemand durfte mich aus dem Stall lassen. Zwei Tage war ich dort. Negar hat mir heimlich Essen gebracht.

Negar:

Sheida du sollst sofort von zuhause fliehen, Die wollen mit Gewalt dich zur Heirat zwingen. Geh nach Teheran.

Das Boot fährt langsamer, denn in der Ferne leuchtet das Boot der Küstenwache. Wir sollen sehr ruhig sein und uns tief ins Boot ducken. Das Kind im Boot war auch ruhig, davor hatte es gejammert: „Mami, ich bekomme keine Luft! Leise, wenn die Polizei uns erwischt, müssen wir wieder in der Türkei zurück,“ antwortete die Mutter.

Endlich war die Gefahr weg und das Boot fuhr schneller. Eine Person mit dem Kind klagte über Geschwindigkeit, der Bootsmann hat geantwortet, ihr seid nicht zum Urlaub hier. Wenn du keine Lust hast, dann spring ins Meer.

Mit der Zeit habe ich mich im Leben in der Hauptstadt gewöhnt und war mit Negar und Atefe in Kontakt. Ich hatte grosse Ziele.

Irgendwann rief Negar mich an, um mir zu sagen, dass es unserer Mutter immer schlechter geht. Zwei Tage später ist sie gestorben.

Für mich war das eine schwierige Zeit, da ich sie nicht besuchen durfte.

Atefe hatte auch meine Anrufe nicht geantwortet. Eine Freundin hat mir gesagt, dass sie schon vor 4 Monaten geheiratet hat. Es war eine harte Zeit ohne Mutter, ohne Liebe...ich war sehr traurig. Ich nahm stark ab. Ich habe Tag und Nacht geweint, weil mich meine große Liebe so verletzt hatte.

Der Mond schien sehr hell. Ich war voller Hoffnung.

Friday is a day I will never forget. The engagement had been planned much more seriously than I had known.

8 o'clock: my family came, and I thought, if I just say „No!“, it will be ok. But then it turned out to be a disaster. My brother beat me up and hurt me. I resisted. I did not give up.

Early morning: My father found me working in the stable, beat me, locked me in there.

Negar and the others woke from my screams. Nobody was allowed to let me out. I stayed there for two days. Negar secretly brought me food.

Negar:

Sheida, you should leave home right now. They want to force you into marriage. Go to Teheran.

The boat slows down, in the distance the lights of the boat of the border police. We are told to be very quiet and to buckle down deep into the boat. The child inside the boat was calm as well, before it was mourning: „Mummy, I cannot breathe. Quiet, if police grabs us, we have to go back to Turkey.“

Finally, the danger was gone, and the boat sped up.

The child's father complained about the speed, the „captain“ said, this is not holidays. If you don't want to be here, you can jump.

With passing time, I got used to living in Teheran, was in contact with Negar and Atefe.

I had great goals.

At some point, Negar called me to tell me, that our mother felt worse and worse. Two days later she died. For me, that was a hard time, as I was not allowed to visit her.

Atefe stopped answering the phone. A friend told me, that she got married four months ago.

It was a hard time, without mother, without love... I was very sad.

I lost weight. Day and night I cried, because my great love betrayed me.

The moon was shining brightly. I was full of hope.

TIGRAN

Die Geschichte einer Zerstörung der engsten Verbindung, die in der Welt existiert.

Dies ist ein Gespräch mit meiner Mutter, das es nie gegeben hat und das nie stattfinden wird.

Ich weiß, Mutti, wie sehr du mich liebst - krankhaft, voll und ganz, aufopferungsvoll.
Solange ich mich daran erinnere, solange ich dich kenne, liebst du mich am meisten.
Wie gut ich dich kenne, so kenne ich mich auch.
Dass du die bist, die mich nicht kennt - völlig und vollkommen. Und dies beängstigt mich:
-wie eine Entfernung, die ich nicht überbrücken kann,
-wie ein Verlust, den ich nicht ausgleichen werde.
-wie Selbstverlust, den ich nicht aufhalten darf.
Deine Existenz hilft aber auch nicht, endlich frei durchzuatmen, mich wohl zu fühlen.
Und so fühle ich nicht, dass du Meine bist.
Deine Abwesenheit betrügt mich so, dass ich selbst abwesend bin. Einsamkeit, die scheint,
ewig zu dauern.
Ruf mich doch, nenn mich "ganz und immer Meinen"! Besser wäre es so.
Du warst meiner und bist meiner - bedingungslos, und das Einzige, das ich dir wünsche, ist
dein Glück, deine Ruhe, dein Leben, dein Du-Sein.
Hör mich an! Und der Wind wird abflauen.
Hör auf mich! Und ich werde mich beruhigen.
Du verstehst die Andeutungen nicht und auch das Geflüster erreicht dich nicht,
Du hast Erwartungen und Vorstellungen, die mich als Hindernisse und Schatten begleiten
und immer um mich herumliegen.
Sag mir!
Ich bin reif dafür. Ich wusste es schon - DU bist Du.
Sag mir! Und ich umarme dich schweigend, sag mir! Und ich werde endlich befreiend
lächeln. Sag doch!
Hättest du bloß gesagt.
"Wenn du wegen mir gehst, dann geh bitte nicht."
"Wenn du wegen mir bleibst, dann bleib bitte nicht."
Wir beide haben Wunden, uns beiden tut es weh. Unsere Wahrnehmung voneinander ist
verzerrt - dich schmerzt das Wissen, dass etwas ungesagt bleibt - und das schmerzt mich
wiederum. Es schmerzt dich das Verstehen, es schmerzt mich-das Leben.
Hättest du nur in meine Augen geschaut, hättest du es nicht übersehen können.
Ich flehe dich an! Sag es mir!! Es ist nicht mehr zu ertragen.

The story of the destruction of the world's closest connection.

This is a conversation with my mother, that has never happened and that will never take place.

I well know, mother, how much you love me - sickly, entirely, selflessly.
As long as I remember, as long as I have known you, it is me you love the most.
As well as I know you, as well I know myself.
That you are the one, who does not know me entirely - this is, what scares me:
- like a distance, that I cannot tide over,
- like a loss, that I cannot compensate,
- like a self-loss, that I may not keep back.

Your existence, however, does neither let me breathe freely, let me feel at ease with myself.
And so I do not feel, that you are mine.
Your absence betrays me, so I myself am absent.
Loneliness, that seems to last forever.
Please call me, refer to me as "always and forever mine". Would be better like that.
You were mine and are mine - without conditions, and the only thing I wish for you, is your
joy, your peace, your life, your being you.
Listen to me. And wind will calm down.
Hear me. And I will calm down.
You do not understand the hints, and the whisper does not reach you,
you have expectations and imaginations, who accompany me as obstacles and shadows
and lie always by my side.
Tell me!
I am ready for it. I knew it already: YOU are you.
Tell me, and I embrace you without words, tell me! And I will finally smile freely.
Say it!
Had you just said:
"If you go because of me: please do not go."
"If you stay because of me: please do not stay."
Both of us are wounded, both of us are in pain.
Our perception of one another is blurred. You are hurt by understanding, I am hurt by living.
Had you just looked into my eyes - you could not have missed it.
I beg you! Tell me!! I cannot stand it any longer.

KALKIDAN

Hier in Deutschland passiert so viel, weil ich lesbisch bin.
Fast alle aus meinem Heimatland kennen mich: Ich bin eine lesbische Frau.
Wegen Religion oder Kultur ist das für sie verboten.
Die Leute hassen mich.

Ich gehe viel allein spazieren, im Park, oder trinke allein Bier, weil ich keine Freunde habe.

Einmal bin ich im Park gesessen. Da war es fast Mitternacht. Ich habe zwei Bier getrunken.
Und dann zurück nach Hause. Dann kamen zwei Jungs aus meinem Heimatland, haben meinen Namen gerufen. Dann haben mich die beiden Jungs geschlagen, sehr stark, auf mein Auge, mein kleiner Finger ist gebrochen, haben mir mit dem Fuß auf die Brust getreten, mit der Faust, sehr sehr fest.

„Warum bist du Lesbe? Du bist aus Afrika, du bist Christin. Warum machst du das?“ Sie schlugen mich so fest, dass ich hingefallen bin, ich habe sehr viel geblutet. Fast drei Minuten später bin ich aufgewacht und bin heimgegangen. Dort hat mich niemand gefragt, was passiert ist.

Am nächsten Tag bin ich zum Arzt gegangen und habe meine Hände und mein Auge nähen lassen.

Das war 2015.

2016 auch. Auch jemand aus meiner Heimat: Das passiert immer in der Nacht. Ich bin auch spazieren gegangen. Und jemand hat meinen Namen gerufen. Ich bin stehengeblieben und er hat mich mit der Faust geschlagen. Ich habe gesagt: „He, was ist los? Warum?“ „Weil du aus einem afrikanischen Land kommst, du bist Lesbe, du bist...“ schlechte Worte eben.

Ok.

Ich bin nicht zur Polizei gegangen.

2017

hatte ich einen Praktikumsplatz gefunden: Ich habe mit behinderten Leuten gearbeitet. Ich liebe das. Ich war da den zweiten Tag. Dort, um fast 21:00, kamen drei Jungs mit dem Auto auch aus meinem Heimatland. Sie riefen meinen Namen, sind aus dem Auto raus, kamen zu mir „Warum bist du lesbisch?“ Sie haben mich nicht geschlagen, aber eben beschimpft.

Dann bin ich nicht mehr zu diesem Praktikum gegangen, weil ich Angst hatte.

Das hab ich meinen Lehrer erzählt.

Wir sind dann zusammen zur Polizei gegangen.

Here in Germany so much happens because of me being lesbian.
Almost everyone from my home country knows me, knows I am a lesbian woman.
Because of religion and culture this seems forbidden to most of them.
People hate me.

I go for walks alone in parks, in the evening, drink beer alone, as I have no friends.

One day, I was sitting in the park, around midnight, I had two beer. On my way back home, there were two boys from my home country, they called my name, then they beat me heavily on the eye, broke my little finger, kicked and boxed my breast. „Why are you lesbian? You are from an African country, you are Christian, why are you doing this?“ They beat me to the floor, I was bleeding a lot. Almost three minutes later, I woke up and went back home. Nobody there asked what had happened.

Next day, I went to the doctor to get stitches.

That was in 2015.

Then 2016: Again People from my home country – this always happens at night.

I was for a walk. Somebody called my name. I stopped. The person boxed me. I asked: „Whats up, why?“ - „You come from an African country, you are lesbian, you are bad“.

He swore at me, insulted me.

Ok.

I did not inform the police.

2017 again.

I had found an internship. I was working with disabled people. I love this. I was there the second day, and got out late at 9 pm. Three boys from my homecountry came by with a car, called my name, left the car, went to me, said: „Why are you lesbian?“ They didn't beat me, but insulted me, shouted.

So I did not go back to that internship, because I was afraid.

I told my teacher.

She went to the police with me.

KALKIDAN

Ja 2018 beim Opernhaus. Ich wollte meine Freundin abholen. Ich bin zum Hauptbahnhof, musste zu Fuß gehen. Da kam ein großer Mann, er hat meinen Namen gerufen. Ich weiß nicht, das passiert immer in der Nacht. Er kam zu mir, hat meine Brille auf den Boden geworfen. Und er hat mich beschimpft, „Du bist ein Hund“ und so. Sehr schlechte Worte. Ich habe meine Brille genommen, sie war Gottseidank nicht gebrochen. Ich habe so viel geweint und hab dann meine Freundin abgeholt.

Danach, dieses Jahr 2019 auch. Ich war abends mit einer deutschen Freundin Kaffeetrinken. Ich hatte ein bisschen Stress, und dann spreche ich immer mit ihr. Sie ist schon gegangen, und ich wollte auch heim. Es war fast 23:00. Die Straßenbahn war 17 oder 18 Minuten zu spät. Ich wollte nicht stehen bleiben, ich wollte spazieren gehen. Also bin ich an der Straße gegangen. Die Ampel war für Autos rot, für Fußgänger grün. Also bin ich gegangen. Dann hat mich ein großes Taxi gerammt. Ich bin gefallen. Und ich hatte Angst, was war passiert? Ich bin schnell aufgestanden und auf die andere Straßenseite. Ich habe gesagt: „Was ist los?“ Mein Körper hat sich geschüttelt, ich war nass vor Angst. Der Taxifahrer war von irgendwo, und der Mann auf dem Nebensitz war aus meinem Land. Er hat aus dem Fenster geschimpft, schlechte Worte, weil ich lesbisch bin. Er hat gesagt: „Ich töte dich! Lass dieses Mädchen!“ Wegen meiner Freundin. Dann hab ich das Nummernschild nicht gesehen, ich hatte Angst. Und dann war das Taxi schon weg. Diese Nacht um fast 5:00 Uhr in der Früh habe ich der deutschen Frau geschrieben, was passiert ist. Sie hat gesagt, „Ich komme gleich“. Und dann haben wir das der Polizei gemeldet. Die Polizei hat sie nicht gefunden, weil wir hatten ja das Nummernschild nicht. Ja. Das ist alles.

Ja jetzt Gottseidank nach sieben Jahren habe ich diesen Aufenthalt. Ich darf eine Ausbildung machen. Ich darf einen Job finden. Ich darf eine Wohnung finden. Das ist für mich sehr sehr sehr richtig. Denn ich will mit meiner Freundin zusammenleben. Ich heirate sie. Ja. Das will ich.

2018:

At the opera house. I went to the station to pick up my girlfriend. I went by foot. A tall man came by, called my name – I don't know, this always happens at night – he came to me, threw my glasses to the ground, started to insult me with „You are a dog“ and so on. I took my glasses, they were not broken. I cried a lot, and picked up my girlfriend.

And this year 2019:

I was with a German friend. We had coffee together, I was a bit stressed, and she is the one I talk to in these cases. I went home late, she already left to her house. So I walked alone. That was around 11pm. The tram was 17 or 18 minutes on delay and I did not want to wait, I preferred to walk, so I walked. In the street, the traffic light for the cars was red, the one for pedestrians was green. So I walked. Then: A big taxi hit me. I fell to the ground. I was so afraid, I got up and hurried to the other side. I said: „Hey, what's up?“ My body was shaking, I was wet from fear. And the driver was from somewhere, but on the other seat there was a man from my homecountry. He cursed through the window and said: „I will kill you. Leave this girl alone!“ He was talking about my girlfriend. I didn't see the license plate, I was too shocked at that moment, so the taxi was gone. That night, already around five o'clock, I informed my German friend about what had happened. She said, „Ok, I will be there in a minute.“ We went to the police, to report it. Of course, they couldn't find anybody, because they did not know the license plate. Well. That's all.

Now?

Well after 7 years, I have a residence title. I am allowed to do a vocational education. I am allowed to find a job. I am allowed to find a flat. That is very very very right for me. Because I want to live together with my girlfriend. I will marry her. Yes. That's what I want.